

## Zu viel Licht für das kleine Arnis?

Arnis – Viel zu beschließen hat Deutschlands kleinster Stadtrat nicht. Schließlich vertreten die sieben Stadträte von Arnis nur gut 300 Bürger. Dennoch stört eine Entscheidung der Lokalpolitiker dieser Tage die Idylle des kleinen Fachwerk-Städtchens an der Schlei. Es regt sich Protest gegen den Plan, neue Straßenlaternen für die kleinste Stadt der Bundesrepublik anzuschaffen. Zu hell, zu teuer und umweltschädlich, so lauten die Argumente der Widerständler.

Nun sammeln die Gegner der neuen Beleuchtung Unterschriften für ein Bürgerbegehren. Wenn jeder zehnte Wahlberechtigte – das wären 27 Menschen – das Projekt unterstütze, werde man wohl am Freitag das Schreiben bei den kommunalen Behörden einreichen, hieß es bei der Initiative. Eine Kundgebung fand schon statt. Ein Drittel der Arniser sprachen sich öffentlich gegen die neuen Straßenlampen für mehr als 100000 Euro aus, die die Stadt künftig erleuchten sollen.

Jan Willi Degen (SPD) imponiert das nicht. Degen ist seit 1991 Bürgermeister von Arnis und sieht sich in der Pflicht, den Beschluss der Stadtvertretung umzusetzen. Schließlich sei die Straßenbeleuchtung bereits seit 2004 im Gespräch und erst nach langen Beratungen beschlossen worden. Jetzt seien die Lampen bestellt, noch im Januar werde geliefert. „Von einem Bürgerbegehren weiß ich nichts“, sagt er. Und: Es gehöre zur Demokratie, wenn es einmal Gegenstimmen gebe.

Protest kommt zum Beispiel von Nils Springer, dem Wortführer der Lampen-Gegner. Er ist der Meinung, dass im Ort nicht ordentlich informiert worden sei. Nun habe die Stadt fast ihre kompletten Ersparnisse eingesetzt, um die Lampen zu kaufen; und keiner wisse, wie hoch die Folgekosten seien.

Springers Mitstreiter Joachim Kalkowsky kritisiert den zu hohen Energieverbrauch: „Die Spitzenpolitiker beraten in Bali über Klimaschutz, und in Deutschlands kleinster Stadt gibt es künftig eine Festbeleuchtung.“ Diese wird übrigens auch in die Häuser vieler Arniser vordringen, schließlich stehen die dicht an Straße und Lampen. Nils Springer will deswegen das Bürgerbegehren, hat aber auch Bedenken. „Wir wollen keinen gespaltenen Ort“, sagt er. „Wir leben schließlich auf kleinstem Raum zusammen.“

Deutschlands kleinste Stadt misst nicht einmal einen halben Quadratkilometer und hat damit gerade einmal halb so viel Fläche wie die Nordseeinsel Helgoland.

Von Helge Buttkereit, dpa

<xml id="artikel" src="/global/xml/teleschau/99\_arnis-laternenart\_gkkv4lch1.xml" />

nordclick/kn vom 03.01.2008 01:00:00

Quelle im Internet: <http://www.kn-online.de/artikel/2281107>